

H 01572



1-19

# AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 5,80

Österreich: € 6,50

Schweiz: CHF 11,30

Luxemburg: € 6,90

ISSN 0946-9397

**Begleit-CD  
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020

€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)

€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)

Dezember 2018/  
Januar 2019

Harry Manx

Wolfgang Müller

Steve Tibbetts

Sönke Meinen & Bjarke Falgren

## CAFÉ DEL MUNDO

### EQUIPMENT

16 Testberichte  
von Gitarren  
und Zubehör

### NACHGESPIELT

9 Workshops  
mit Noten, TABs  
und Tipps

### WEITERE THEMEN

Klassik Spezial, New Scene,  
Bücher/CDs/DVDs, On Tour,  
World Of Strings, Vom Fach, u.v.m.

FACHGESPRÄCH  
Andy Manson

REPORTAGE  
Steve Hicks

WORKSHOP  
'Hesitation Blues'  
à la Ralph McTell

VINTAGE  
Epiphone Zephyr 1952

ZU GEWINNEN  
Shadow JM-30E-MNS  
L.R. Baggs Align Pedale

akustik-gitarre.com



4 1157-205805



FOTO: REINE VAN DER VOORDEN

**Café Del Mundo** • Als Jan Pascal 2007 einen Flamenco-Workshop an einer städtischen Musikschule leitet, schneit der junge Abiturient Alexander Kilian herein. Ersterer entstammt einer Musikerfamilie, Letzterer gilt als musikalisches Wunderkind, die Chemie stimmt auf Anhieb. Bereits einen Tag später leiten sie den Kurs zusammen.

## AKTUELLE PRODUKTION

**Beloved Europa** (Eigenvertrieb)

Jan Pascal und Alexander Kilian richten ihr schöpferisches Potenzial auf Individualität, Inspiration und Authentizität aus. Auf Hochglanz polierte seelenlose Gigantomane liegt nicht auf ihrer Strecke. Auf der einen Seite graben sie im eigenen musikalischen Erbe und fördern den „Erlkönig“ und „Oh Haupt Voll Blut und Wunden“ zutage; ersterer in einer beeindruckend stimmigen Fassung mit Palmas und andalusischen Melismen der Sängerin. Auf der anderen Seite führen die beiden eigene Stücke wie „Smile“ und „Easy“ aus einer Remix-Version ihres Freundes Andy S. in eine akustische Fassung als „Technolera“ zurück, indem sie versuchen, die Techno-Klangeffekte rein akustisch nachzubilden. Zwischendurch gibt es etwas Piazzolla, wobei bei „Libertango“ kräftig Gas gegeben wurde und dafür „Oblivion“ ein schönes, lyrisch-getragenes Arrangement bekommen hat. Auch der Dauerbrenner „Dance Of Joy“ ist wieder dabei, diesmal reharmonisiert und ohne Band. Dank der Sängerin Rosario La Tremendita ist mit „Una Escalera De Vidro“ noch ein toller Wurf gelungen. Abgerundet wird das Album mit zwei der Remixe von Andy S. Eine spannende Platte! *Jens Hausmann*

Die Ideen münden in eine langfristige Zusammenarbeit, schon bald folgen erste Auftritte, seit sechs Jahren ist das Duo eine Vollzeitbeschäftigung. Ganze zehn Jahren gehen die beiden jährlich auf Tourneen, inzwischen auf 120 internationale Konzerte pro Jahr ausgedehnt. Aktuell legen die eifrigen Gitarristen das vierte Studioalbum „Beloved Europa“ vor, zusätzlich erschien die Live-Aufnahme „In Passion“ 2015 auf Vinyl, unter anderem mit Bearbeitungen einiger Favoriten von Chick Corea, Paco de Lucía, Al di Meola, Zequinha de Abreu und Enrique Granados. Café Del Mundo als Name des Duos geht auf eine Konzertbesprechung zurück, in der ein Vergleich mit der Atmosphäre der Café Cantantes Ende des 19. Jahrhunderts gezogen wurde – dort entwickelte der Flamenco erste breitere Akzeptanz als professionelle Kunstform. Das aktuelle Duo hat einen globaleren Ansatz, der weit weg vom andalusischen Dreiklang aus Gesang, Tanz und Gitarre ganz Europa einbezieht. Aber lassen wir Jan Pascal und Alexander Killian dazu selbst zu Wort kommen.



„Wir wollen ein Statement setzen, das andere inspiriert“: Café Del Mundo

Darf man sagen, dass die Duo-Arbeit gerade davon profitiert, dass ihr sehr gegensätzlich seid?

**Alex:** Ja, unbedingt. Ein Duo wird umso spannender, je unterschiedlicher die einzelnen Charaktere sind.

**Jan:** Das ist im Kern die Basis, warum es gut zusammenhält. Natürlich haben wir wie andere Bands auch einen GbR-Vertrag und machen eine gemeinsame Steuererklärung, aber in der Tiefe geht es um Ergänzung: Jeder hat etwas, was der andere nicht hat.

Können ihr gegenseitig eure liebsten Stärken des jeweils anderen konkret benennen?

**Jan:** Alex ist für mich einer der weltbesten Flamenco-Gitarristen. Technisch disponiert, wenn ich auch nur ansatzweise so gut spielen könnte, wäre ich schon glücklich.

**Alex:** Jan bringt Poesie in die Gitarre, hat ein großes Gespür für Melodik und einen intuitiveren Zugang zum Musizieren. Das schätze ich sehr, und ich höre wahnsinnig gern dabei zu.

Das beflügelt sicher das Komponieren. Wie geht ihr vor, spielt ihr euch direkt die Bälle zu?

**Jan:** Melodiesprache und stilistisches Feingefühl haben wir beide. Nur bringe ich davon vielleicht etwas mehr ein. Richtig gut wird es aber erst in der kritischen Auseinandersetzung mit Alex, da hilft sein Know-how vom Jazz-Studium. Entscheidend ist dann die harte Auswahl, von 20 Stücken kommen am Ende vielleicht acht in die engere Wahl.

**Alex:** Wir sind sehr kritisch mit uns. Nicht alles, was man komponiert, ist gleich Hitverdächtig. Nach intensiver Auseinandersetzung kommt nur die absolute Essenz auf Platte. Wir nehmen uns viel Zeit, für die jetzige Platte sogar vier Jahre auf Reisen. Nur was nach Jahren noch wertvoll erscheint, kommt

drauf. Erst werden im Studio akribisch Ideen ausgearbeitet, reharmonisiert, Schwebeklänge probiert, Akkorde geschichtet. Es wird viel experimentiert und vieles verworfen, bis das Ergebnis steht.

„Im Duo geht es um Ergänzung: Jeder hat etwas, was der andere nicht hat.“

Also entsteht die Musik nicht nüchtern mit einem Notationsprogramm.

**Jan:** Es wird schon alles notiert, aber das Wichtigste ist

der Kontrapunkt. Rhythmischer Kontrapunkt ist gerade heute wichtig, wo es alles gibt und für jeden verfügbar ist. Persönliche Identität geht global immer mehr verloren. Wichtig ist, ein Feingefühl für Melodiesprache herauszuarbeiten und zu bewahren; das ist ein langer Prozess.

Kurz zum Verständnis: Jan, du hast klassische Gitarre studiert, und Alex, du hast ein Jazz-Studium absolviert?

**Jan:** Ich habe in Heidelberg bei Bernhard Weber klassische Gitarre gelernt. Alex: Ich habe in Würzburg Jazzgitarre bei Michael Arlt studiert und schätze das sehr, obwohl ich mich nicht als Jazzgitarrist sehe oder sah. Das Wissen ist wichtig, vor allem harmonisch und

## DISKOGRAPHIE

Café Del Mundo (2012)  
La Perla (2014)  
In Passion Live (2015)  
Dance Of Joy (2016)  
Beloved Europa (2018)

## ONLINE INFO

[www.cafedelmundo.de](http://www.cafedelmundo.de)

was Improvisation angeht. Man erlernt das Zuhören, die Ohren gehen weiter auf, auch wenn sich das Repertoire an Bebop-Lines für mich erschöpft hat. Flamenco ist da anders, es gibt immer wieder Sachen, die mich erfreuen, mir Spaß machen.

Vielleicht die Kernfrage überhaupt, darf man euch wirklich als Flamenco-Duo einstufen?

**Jan:** Die Antwort ist einfach und komplex zugleich. Wir spielen Flamenco-Gitarre, lieben den Klang, speziell von Flamenco-Negra-Gitarren, wegen der Obertöne. Wir spielen Instrumente mit unterschiedlichen Decken, Alex spielt eine Ricardo Sanchez mit Zeder und ich eine Lester De Voe mit Fichte. Das ergänzt sich im Diskant und Bassbereich, der Klang ist erdig und elegant zugleich, mit viel Brillanz und vielseitigen Facetten – für mich ist das die Essenz von Gitarre! Eine Flamenco-

Warum weniger wollen?

**STOLL**  
GUITARS

In der Marschbach 5  
65529 Waldems-Esch  
Tel: 06126/58988  
Fax: 06126/58989  
[www.stollguitars.de](http://www.stollguitars.de)  
[info@stollguitars.de](mailto:info@stollguitars.de)

Gitarre kann alles: Lieder begleiten, klassisch, auch Jazz funktioniert. Flamenco als Musik hingegen ist auch in Spanien eine Subkultur, eine völlig eigene andere Welt. Die Betonung liegt auf „eine“, darin ist man auch gefangen. Wir sind nicht Teil davon durch Geburt, insofern haben wir eine andere Fragestellung und sind keine Flamenco-Gitaristen. Wir haben zwar auch seit fünf Jahren ein Programm mit Tänzerin, auf der aktuellen CD ist ein Stück mit der Sängerin Rosario La Tremendita, was uns eine Ehre war. Aber ohne interne Codes von Geburt an ist man außen vor und fühlt sich wie Karl May, der über den Wilden Westen schreibt. In Andalusien gewinnen wir keinen Blumentopf.

**Alex:** Wir bedienen die Flamenco-Gitarre, sie verbindet Noblesse und Verruchtheit in sich, lässt sich vielfältig einsetzen, kann melancholisch oder lebensfroh sein. Wir möchten alle Klangfarben ausschöpfen, spielen aber nicht Flamenco pur. Wir versuchen, in der Musik eher die Weite aus verschiedenen Ländern zu kombinieren, reisen viel und haben bisher in 14 verschiedenen Ländern gespielt.

**Gerade bei der älteren Live-CD ‚In Passion‘ möchte man die Linie bis ‚Friday Night in San Francisco‘ zurückverfolgen.**

**Alex:** Klar, war das ein Einfluss. Das Trio klingt bis heute nach, wenn wir auch inzwischen andere Lösungen suchen.

**Jan:** Für mich waren John und Paco die Keimzelle des Trios und hatten eine sehr persönliche Verbindung. John war sicher beeindruckt von Pacos Technik und brachte dafür seine Stärken im Fusion-Bereich mit, was Paco begeisterte. Diese Gegensätze sind vielleicht eine Parallele zu Café Del Mundo.

**Bei euch spielt auch der Aspekt von Musik als Völkerverständigung eine Rolle, zum Beispiel bei dem polnischen Tango.**

**Jan:** Wenn wir zu Gast sind, wollen wir uns nicht einfach feiern lassen und fett essen gehen. Wir suchen den Dialog: Was gibt es da Neues zu entdecken, wo liegen die Wurzeln, Gemeinsamkeiten, gibt es Resonanzen? Mit dem neuen Album wollen wir diese Stellung beziehen und eine klare Haltung einnehmen. Es gibt Parallelen mit dem antiken Mythos um die Entführung der Europa durch Zeus. Der Stier wird heute verkörpert durch Ängste, Potentaten, Protektionismus und Nationalismus. Über die Kunst können wir uns verbinden, Gemeinsamkeiten entwickeln und Ängste abbauen. Wir wollen ein Statement setzen, das andere inspiriert. In Polen sind wir auf den Tango-Schlager ‚Ostatnia Nied-



FOTO: MIKE MEYER

ziela' von Jerzy Peterburski gebracht worden. Eigentlich ist es mehr Rumba, wir haben das Stück in der Bearbeitung reharmonisiert und gehen es lyrischer an.

**Kontrast dazu ist der ‚Erlkönig‘, die Gitarren übernehmen Schuberts Klavierpart mit rhythmischem Klatschen und Gesang.**

**Alex:** Die Gitarren sind tatsächlich nah am Urtext, der ist im goldenen Schnitt, die Melismen der Sängerin stehen für das mystische, man soll hören, was der Sohn sieht. Die Flamenco-Palmas, das rhythmische Klatschen, unterstützen die Dramatik.

**Jan:** Wir sind schon lange dran, der ursprüngliche Versuch war auf Spanisch, das klappte gar nicht. Jetzt passt es mit dem Sänger Henryk Böhm wunderbar. Mit Warner Brothers waren wir im Gespräch, die fanden das zu sperrig, wir bekamen ein Angebot für ausschließlich chillige Stücke wie am Anfang der CD – das war für uns keine Option.

**So ist es ein abwechslungsreiches Album, für jeden ist was dabei.**

**Alex:** So ist es nun bisher unser selbstbewusstestes Album geworden, alles, was uns Freude macht, ist drauf.

**Jan:** Der Impetus war nicht zu machen, was jedem gefällt, sondern: Wo geht's weiter für die Gitarre? Auch die Popnummern sind ein Versuch, eben nicht platte Sachen zu machen – und trotzdem Mädels zu begeistern (lacht). Das kostet viel akribische Arbeit.

**Alex:** Genau, es ist schwierig, Melodien gut

nachvollziehbar, aber nicht platt zu schreiben. Es funktioniert, unsere eigene Sprache erfährt auch Akzeptanz in Madrid. Man muss nicht erst im Wohnwagen hausen oder jahrelang Tänzer begleiten, um Flamenco-Gitarren spielen zu dürfen.

**Beim Titelstück ‚Beloved Europa‘ spielt ihr Loops über ein achttaktiges Ostinato.**

**Alex:** Wir haben zwei große Loop-Stationen von Roland über Midi synchronisiert. Jeder hat damit drei Tracks zur Verfügung. Wir spielen ausschließlich über Mikro, aber wenn die Essenz stimmt, funktionieren die Stücke auch ohne Loops. Wir bringen die Stücke beim Komponieren möglichst früh ins Konzert, um die Musik im Dialog mit dem Publikum zu entwickeln. Eine weitere Dimension.

**Vorher habt ihr euch eher mit kompletter Band präsentiert. War jetzt Zeit für Neues?**

**Jan:** Wir hatten eine richtige Multi-kulti-Band und waren zu fünft auf Tour. Das hat Spaß gemacht und war sehr lehrreich, aber wir be-

kommen durch die Reduktion zu zweit mehr Weite und Freiraum, was wir brauchen und zurzeit bevorzugen.

**Wie kam es zu den Remix-Versionen von Andi S.? Ihr habt die sogar transkribiert und akustisch übernommen.**

**Jan:** Andi hat diese Versionen mit unseren Aufnahmen arrangiert. Wir bekamen sie in die Dropbox und haben sie auf nächtlichen Fahrten gehört. Wir fanden das anregend und haben sie zurückübertragen. Die Herausforderung war, die Klangeffekte im Klangspektrum der akustischen Gitarren zu übernehmen. Die zwei Stücke ‚Smile‘ und ‚Easy‘ auf der CD sind so entstanden.

**Alex:** Technoide Sounds auf der Gitarre nachzubilden, ist dankbarer als Rock, weil es neu und unerwartet ist. Verzerrung geht über Mikro sowieso nicht. Gäbe es das im Flamenco, hieße es „Technolera“.

**Lasst uns zum Schluss noch kurz auf eure Bühnentechnik kommen.**

**Jan:** Wir nutzen eine AER-Anlage mit zwei AS 281 plus einen Sub-Bass. Für die Gitarrenabnahme nehmen wir Neumann-Mikros, wir spielen mit Fischer-Amps für In-Ear-Monitoring. Jeder hat jeweils einen Hörer im Ohr und hört sich akustisch mit dem anderen. Im Rack stecken ein Mackie-Mixer und ein Lexicon-Hall. Die Dynamik und den Sound kontrollieren wir über den Abstand zum Mikro.

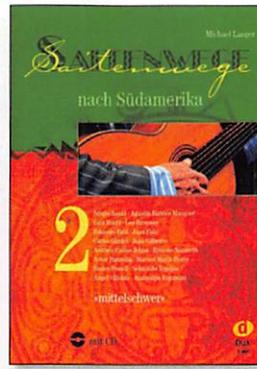
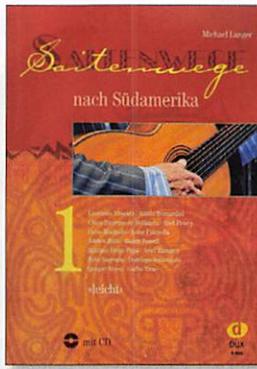
**Vielen Dank für das Gespräch. ■**

hen! Der großformatige Fahrplan ist dabei gar nicht so umfangreich: Grundlagen, dann erweiterte Harmonik, dann grundfunktionale Harmonik. Es folgen Kapitel über modale Harmonik, Modal Interchange und den Blues, dann geht es an die Improvisation, und schließlich folgen äußerst lehrreiche Analysen konkreter Stücke. Hier erwartet der von vielen Harmoniebüchern bereits vorgeschädigte Student natürlich vornehmlich komplizierte Jazzstücke, die mittlerweile im Rentenalter sind und weithin zumindest bei Nichtmusikern kaum noch Beachtung finden. Weit daneben: Los geht es mit ‚Little Sister‘ von Queens of the Stone Age, ebenfalls im Analyseteil vertreten: ‚This Love‘ von Maroon 5, ‚Every Breath ...‘ von Sting/The Police, ‚Hey Joe‘ in der Hendrix-Version, außerdem Stücke von Radiohead und Christina Aguilera – dann endlich mal was Jazziges von Charlie Parker oder Chick Corea. Kurz: Bei aller bewundernswerter Themendichte und beachtlichem Umfang – die wahre Qualität des Buches ist es, der Harmonik Leben einzuhauchen und dabei in der Sache doch sorgfältig und seriös zu bleiben. Auf der Verlags-Website findet man einen Download zu dem Buch – die hier als Bonuskapitel gebotenen Dokumente zu Gehörbildung und Methodik sind großartig; die MP3-Hörbeispiele dagegen empfand ich als vernachlässigbar. Fazit: großes und großartiges harmonisches Kompendium mit krasser Inhaltsdichte, vielen neu gedachten Ansätzen und bewundernswerter Abdeckung des Themas – damit empfohlen auch für mutige Gitarristen.

Facts: Mathias Löffler – Rock & Jazz Harmony (Buch, 784 S., AMA Verlag, ISBN 978-3-89922-239-5)  
Info: [www.ama-verlag.com](http://www.ama-verlag.com)

## MICHAEL LANGER Saitenwege nach Südamerika – Band 1 & 2

Michael Langer – vielfältig zwischen Klassik und Fingerstyle aktiver Gitarrist aus Österreich – legt zwei neue Bände mit Spielliteratur vor. Es geht um südamerikanische Musik: Band 1 bringt 60 Arrangements unter dem Label „leicht“, Band 2 legt mit 46 mittelschweren Stücken nach. Geografisch darf man das nicht zu eng sehen, Mittelamerika ist auch vertreten, ebenso Kuba. Langer weist zurecht darauf hin, dass es zwischen vielen guten, aber rein pädagogisch gedachten Stücken im lateinamerikanischen Stil und den anspruchsvollen (klassischen) Meisterwerken



lateinamerikanischer Komponisten eine Lücke gibt. Die möchte er mit seinen Bänden schließen und versammelt eben diese über 100 Kompositionen von Musikern aus dem südlichen Amerika. Darunter sind viele Traditionals, die Langer für Nylon-Fingerstyle-Gitarre arrangiert hat. Vertreten sind auch viele bei uns nicht sonderlich bekannte Komponisten, dann wieder findet man etwas von Pujol oder Celso Machado, Quique Sinesi, Piazzolla oder Baden Powell. Die Mischung ist schon mal extrem abwechslungsreich. Die Notation orientiert sich eher an klassischen Gepflogenheiten, es gibt also keine Tabulatur, dafür ein gut gesetztes Notenbild mit vielen Fingersatzangaben für beide Hände. Die Stücke sind so angelegt, dass man nicht blättern muss und immer ein- oder zweiseitige Notation vorfindet. Auf Akkordsymbole wurde ebenfalls verzichtet, was stellenweise das Einstudieren unnötig schwer macht, denn viele Takte ergeben sich aus bekannten Standard-Akkordgriffen. Zum Nachhören ist eine sauber aufgenommene CD an Bord; beide Bände sind mit Spiralbindung plus Umschlag gemacht, was erfahrungsgemäß bei häufiger Nutzung und intensivem Üben der Lebensdauer zugute kommt. Im zweiten als mittelschwer betitelten Band lernt man Musik kennen unter anderem von Sérgio Assad, Leo Brouwer, Luiz Bonfá, Joao Gilberto, Jobim, Piazzolla und Manuel Ponce. Hier ist eine gewisse Fingerfertigkeit und Erfahrung unabdingbar, dafür wird man mit schönen und definitiv zum öffentlichen Vortrag geeigneten Arrangements belohnt. Empfehlung!

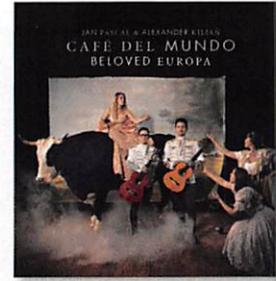
Facts: Michael Langer – Saitenwege nach Südamerika - Band 1 „leicht“ - Band 2 „mittelschwer“ (Buch + CD, je 110 S., Dux-Verlag, ISBN 978-3-86849-321-4 bzw. -322-1)

## CDs

### Café del Mundo Beloved Europa

(Fine Music)

Jan Pascal und Alexander Kilian richten ihr schöpferisches Potenzial nach Individualität, Inspiration und Authentizität aus. Auf Hochglanz polierte seelenlose Gigantomanie liegt nicht auf ihrer Strecke. Auf der einen Seite graben sie im eigenen musikalischen Erbe und fördern etwa den ‚Erlkönig‘ in einer ei-



genwilligen Fassung zutage. Während die Gitarren ganz dicht am Urtext von Schuberts Klavier liegen, sorgen rhythmische Palmas für Drive – und sogar die andalusischen Melismen der Sängerin fügen sich erstaunlich stimmig ein. Mit ‚Oh Haupt Voll Blut Und Wunden‘ erlaubt sich das Duo noch mehr Freiheiten. Das eigentliche Thema taucht erst im Mittelteil kurz auf. Andererseits werden eigene Stücke, wie ‚Smile‘ und ‚Easy‘ aus einer Remix-Version des Freundes Andy S. in eine akustische Fassung als „Technolera“ zurückgeführt, indem die Techno-Klangeffekte rein akustisch nachgebildet werden, sozusagen eine moderne Variante vom „ida y vuelta“ des Flamencos. Zwischendurch gibt es etwas Piazzolla, wobei bei ‚Libertango‘ kräftig Gas gegeben wurde, dafür hat ‚Oblivion‘ ein schönes lyrisch-getragenes Arrangement bekommen. Auch der Dauerbrenner ‚Dance Of Joy‘ darf nicht fehlen, diesmal reharmonisiert und ohne Band. Dank der Sängerin Rosario La Tremendita ist mit der Glastreppe ‚Una Escalera De Vidro‘ ein weiterer großer Wurf gelungen. Am Ende komplettieren zwei weitere Remixe von Andy S. das Bild: eine sehr abwechslungsreiche Platte, bei der viel Sinn für schöne Melodien und souveränes, fein abgestimmtes Zusammenspiel zu den besonderen Stärken zählen. Die Musik nimmt sich Raum zum Atmen, während die sinnvoll eingesetzte Virtuosität den Spannungsbogen zusammenhält, ohne vordergründig werden zu müssen. Großartig. Und mit dem Titel ‚Beloved Europa‘ setzen die beiden kosmopolitisch orientierten Musiker auch ihre weltoffene politische Haltung geradlinig um.

Jens Hausmann

**MEDIA**  
Track 1 Begleit-CD

## BRTHR A Different Kind of Light

(Backseat/Soulfood)

Brthr? Nur ein modernes Sprach-/Wortspiel – „Brother“ ohne Vokale. Das Duo aus Stuttgart (Philip Eissler an Gesang/Gitarren/Keyboards und Joscha Brettschneider an Gitarren und Gesang, unterstützt von einer Reihe an Gastmusikern) legt sein zweites Werk vor. Und das hört sich richtig klasse an. Stuttgart? Kaum zu glauben. Es klingt derart amerikanisch, nach Calxico oder dem Understatement eines JJ Cale, dass man wohl sagen muss: Die beiden sind als Musiker quasi „displaced persons“, die eher nach New Mexiko gehören als